



STRAUSS | WAGNER

RICHARD STRAUSS (1864–1949)

SONATE FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER F-DUR OP. 6

[01] Allegro con brio	10:10
[02] Andante ma non troppo	10:03
[03] Finale. Allegro vivo	09:18

ROMANZE F-DUR AV 75

[04] Andante cantabile	09:35
------------------------------	-------

RICHARD WAGNER (1813–1883)

FÜNF GEDICHTE FÜR EINE FRAUENSTIMME UND KLAVIER

NACH TEXTEN VON MATHILDE WESENDONCK (*WESENDONCK-LIEDER*)

[05] Der Engel	03:25
[06] Stehe still	03:33
[07] Im Treibhaus	07:02
[08] Schmerzen	02:47
[09] Träume	04:46

NACH DEM ALBUMBLATT VON RICHARD WAGNER
BEARBEITET FÜR CELLO UND KLAVIER VON DAVID POPPER

[10] Romanze E-Dur05:18

[11] Einleitung zu *Tristan und Isolde* 12:48
Arrangement von Werner Thomas-Mifune

NORBERT ANGER, VIOLONCELLO
MICHAEL SCHÖCH, KLAVIER

TOTAL 78:54

OPERNKOMPONISTEN ALS MEISTER KLEINERER GENRES

Er möge „nicht zu schnell und nicht zu viel“ an dem Stück arbeiten, auch „etwas kritischer zu Werke gehen, denn nicht alles, was einem gerade einfällt, ist auch wert, niedergeschrieben zu werden“, mahnte Franz Strauss Anfang der 1880er Jahre seinen Sohn Richard, als dieser gerade an seiner einzigen Sonate für Violoncello und Klavier schrieb. Kurz davor, 1879, war eine Gavotte für Klavier, *Aus alter Zeit*, als erstes seiner Werke im Druck erschienen. Mit Klavier- und Kammermusik begann Richard Strauss seine Tätigkeit als Komponist. Im Rückblick meinte er, zu viel geschrieben zu haben, aber auch zu unkritisch gewesen zu sein. Dass er es mittlerweile langsamer angehe, urteilte er Mitte der 1890er Jahre, liege in „der wachsenden Selbstkritik, die mit wachsender Allgemeinbildung immer gesteigerter, immer genauer darüber wacht, daß ich nur producire, was ich muß, nicht was ich könnte.“

Die dreisätzige *Sonate für Violoncello und Klavier* op. 6 zählt zusammen mit dem 1885 vollendeten *Klavierquartett* op. 13 und der 1887 fertiggestellten *Violin-Klaviersonate* op. 18 zu den späten Kammermusikwerken von Strauss. Ehe er die Cellosonate für den Druck freigab, überarbeitete er sie gründlich. Anstelle des ursprünglichen Larghetto steht nunmehr ein von nachdenklichen Zügen bestimmtes Andante in d-Moll. Das im 6/8-Takt stehende, mit Allegro vivo übertitelte effektvolle Finale weist Elemente eines Scherzos auf, zeugt zudem von Strauss' eminenter Kenntnis der Klangwelten Mendelssohns und Schumanns. Der Stirnsatz ist durch klar charakterisierte Themen bestimmt und überrascht mit einem Fugato.

Gewidmet hat Strauss seine einzige Cello-Klavier-Sonate dem aus Böhmen stammenden, bereits mit 18 Jahren als Professor an das Salzburger Mozarteum berufenen Hanuš Wihan. Er wirkte zwischen 1880 und 1888 als Solocel-

list der Königlich Bayerischen Hofkapelle, in der Strauss' Vater Erster Hornist war. Wihan, dem später Antonín Dvořák sein Cellokonzert zueignete, brachte nicht nur die Strauss-Cellosonate zur Uraufführung, sondern als Mitglied des Münchner Benno-Walter-Quartetts auch dessen Streichquartett. Mit Wihan steht auch die im Original für Cello und Orchester konzipierte *F-Dur-Romanze* in Verbindung. Strauss hat dieses Werk für ihn geschrieben, er hat es auch uraufgeführt. Zugeeignet hat der Komponist dieses am Beginn bereits die Klangwelt des *Lohengrin*, am Ende die Stimmung des *Rosenkavalier* anklingende *Andante cantabile*, das auch in einer Adaption für Cello und Klavier vorliegt, seinem Onkel, dem Generalauditeur Anton Ritter von Knötzinger.

Gleich Richard Strauss weist auch der Werkkatalog von Richard Wagner neben den dominierenden Bühnenwerken mehrere Werke für andere Genres auf, darunter Opera für Chor, Klavier, Kammermusik und Lieder. Davon haben es die nach Texten seiner zeitweiligen Muse, der Schweizer Industriellengattin Mathilde von Wesendonck, komponierten *Wesendonck-Lieder*

zu besonderer Popularität gebracht. Ihr vermögiger Gatte beglich nicht nur mehrmals Wagners durch seinen aufwendigen Lebensstil entstandene Schulden, sondern bot dessen Familie auch einen auf seinem Nachbargrundstück in Zürich errichteten Fachwerkbau als Wohnung an. Mathilde Wesendonck, die leidenschaftlich für den berühmten Komponisten entflammt war, nannte es bezeichnenderweise „Asyl“. Sie hatte auch die Idee und lieferte die Texte für diese mittlerweile meist gemeinsam aufgeführten fünf Lieder, die in zeitlicher Nähe zu *Tristan und Isolde* entstanden sind. Das macht Wagner auch unmissverständlich deutlich, denn *Träume* und *Im Treibhaus* bezeichnete er ausdrücklich als „Studie zu *Tristan und Isolde*“. *Träume* ist das einzige dieser fünf Lieder für Singstimme und Klavier, von dem Wagner eine Transkription für Violine und kleines Orchester hergestellt hat. Damit verdeutlicht er selbst den instrumentalen Gestus dieser Werke. Das legitimiert, auch die übrigen dieser „Gedichte für eine Frauenstimme“ rein instrumental aufzuführen. Norbert Anger folgt in seiner Transkription für Violoncello im Wesentlichen dem Gesangspart.

Als letztes von mehreren Stücken für Klavier hat Richard Wagner am 1. Februar 1875 in Bayreuth ein dreiteilig konzipiertes *Albumblatt* in Es-Dur komponiert. Melodisch inspirieren ließ er sich von einem eigenen Thema, dem „Heiterkeitsmotiv“ seiner *Meistersinger von Nürnberg*. Er hat damit verspätet ein Versprechen eingelöst. Nachdem ihm die Frau seiner Verlegers Schott, Betty, den Klavierauszug von Beethovens *Neunter Symphonie*, den er vier Jahrzehnte zuvor dem Verlag angeboten hatte, zurückgegeben hatte, erklärte er ihr, sich dafür mit einem Stück revanchieren zu wollen. Gleich „den ersten guten Anfall“, ließ er sie wissen, wollte er dafür wahrnehmen. Das hat schließlich doch länger gedauert, als er vorhatte: nämlich drei Jahre. Im Jahr nach seiner Entstehung erschien dieses „Albumblatt für Frau Betty Schott“ erstmals im Druck. Selbstverständlich bei Schott in Mainz.

Mit der Harmonik seiner am 10. Juni 1865 an der Münchner Hofoper durch Hans von Bülow uraufgeführten Oper *Tristan und Isolde* hat Wagner die europäische Musikgeschichte bis hin zur 2. Wiener Schule, insbesondere Schönberg und Berg, und Claude Debussy beeinflusst. Folgerichtig bezeichnet der bedeutende deut-

sche Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus dieses Werk als eine „der Ursprungsurkunden der musikalischen Moderne“. Das harmonisch Neue ist die Emanzipation der Dissonanz, wie sie sich im sogenannten „Tristan-Akkord“ darstellt. Es handelt sich um einen dissonanten Vierklang aus den Tönen *gis–dis–h–f*, der in der Oper leitmotivisch verwendet wird, woraus sich auch die symphonische Dichte dieser Partitur erklärt. Erstmals erklingt dieser Akkord im zweiten Takt des Vorspiels. Die Einspielung dieses Vorspiels basiert auf einer Bearbeitung des Cellisten Werner Thomas-Mifune, deren Klavierpart von Michael Schöch leicht verändert wurde.

Walter Dobner

OPERA COMPOSERS AS MASTERS OF SMALLER GENRES

He should not work 'too fast and too much' on the piece and 'also go about it somewhat more critically, because not everything that comes to your mind is worth being written down', Franz Strauss urged his son Richard at the beginning of the 1880s, when the latter was just writing his only sonata for cello and piano. Shortly earlier, in 1879, a gavotte for piano, *Aus alter Zeit*, had been published as the first of his works. Richard Strauss began his work as a composer with piano and chamber music. In retrospect, he thought he had written too much, but had also been too uncritical. The fact that he proceeded more slowly in the meantime, he judged in the mid-1890s, was due to his 'growing self-criticism, which, with growing general knowledge, more and more intensively and meticulously keeps watch that I only produce what I have to, not what I might be able to do'.

Together with the *Piano Quartet*, Op. 13, completed in 1885, and the *Violín and Piano Sonata*, Op. 18, finished in 1887, the three-

movement *Sonata for Cello and Piano*, Op. 6 ranks among Strauss' late chamber works. Prior to releasing the cello sonata for publication, he revised it thoroughly. The original *Larghetto* was now replaced by an *Andante* in D Minor, characterized by pensive features. The effective finale in 6/8 time, titled *Allegro vivo*, displays elements of a Scherzo, also testifying to Strauss' profound knowledge of the sound realms of Mendelssohn and Schumann. The opening movement is determined by clearly characterized themes, surprising the listener with a Fugato.

Strauss dedicated his only cello and piano sonata to the Bohemian-born Hanuš Wihan, who had already been appointed a professor at the Mozarteum in Salzburg at the age of 18. Between 1880 and 1888, he worked as the cello soloist of the Royal Bavarian Court Orchestra, in which Strauss' father was the first French horn player. Wihan, to whom Dvořák later dedicated his Cello Concerto, premiered not only Strauss'

Cello Sonata, but also his string quartet as a member of the Munich Benno Walter Quartet. Wihan is also associated with the *F Major Romance*, originally conceived for cello and orchestra. Strauss wrote the work for him, and he also premiered it. This *Andante cantabile*, echoing the sound world of *Lohengrin* at the beginning and the mood of *Der Rosenkavalier* at the end, was dedicated by the composer to his uncle, the Auditor General Anton Ritter von Knötzinger.

Like Richard Strauss, besides the dominating stage works Richard Wagner's oeuvre catalogue shows several works for other genres, including compositions for choir, piano and chamber music as well as songs. Amongst them, the *Wesendonck-Lieder*, composed after texts by his occasional muse, Mathilde von Wesendonck, the wife of a Swiss industrialist, have attained special popularity. Her wealthy husband not only several times settled Wagner's debts, resulting from his extravagant life style, but also offered Wagner's family a half-timbered building on his adjacent property in Zürich as accommodation. Mathilde Wesendonck, who had

fallen passionately in love with the famous composer, tellingly called it 'refuge'. She also had the idea and provided the texts for these five songs, which are now usually performed together and were written in temporal proximity to *Tristan and Isolde*. Wagner made this unmistakably clear, for he termed *Träume* (Dreams) and *Im Treibhaus* (In the Hothouse) expressly as 'studies for *Tristan and Isolde*'. *Träume* is the only one of these five songs for voice and piano for which Wagner produced a transcription for violin and small orchestra. So, he himself declared the instrumental character of these works. This also legitimizes performing the others of these 'poems for a female voice' in a purely instrumental way. In his transcription for cello, Norbert Anger essentially follows the voice part.

As the final one of several pieces for piano, Richard Wagner composed a tripartite *Album Page* in E-flat Major in Bayreuth on 1 February 1875. In terms of melody, he was inspired by one of his own themes, the 'gaiety motif' from *The Mastersingers of Nuremberg*. With it, he belatedly kept a promise. Once the wife of his publisher Schott, Betty, had returned to him the piano ex-

cerpt of Beethoven's *Ninth Symphony*, which he had offered the publisher four decades earlier, he told her he wanted to reciprocate the favour by writing a piece. He wanted to utilize the very 'first good idea' for it, he told her. Ultimately, it took longer than he had anticipated, i.e. three years. The year after its composition, this 'Album Page for Mrs. Betty Schott' was published for the first time. By Schott in Mainz, of course.

With the harmony of his opera *Tristan and Isolde*, premiered by Hans von Bülow at the Munich Court Opera on 10 June 1865, Wagner influenced European music history up to the Second Viennese School, in particular Schoenberg and Berg, and Claude Debussy. Consequently, the major German musicologist Carl Dahlhaus terms the work one of 'the certificates of origin for musical Modernism'. What is new in terms of harmony is the emancipation of dissonance, as presented in the so-called 'Tristan chord'. This is a dissonant tetrad, consisting of the notes G-sharp–D-sharp–B–F and used as a leitmotif in the opera, also explaining the symphonic density of the score. The chord can be heard for the first time in the second bar of the prelude. This

concrete recording of the prelude is based on an arrangement by the cellist Werner Thomas-Mifune, whose piano part was slightly amended by Michael Schöch.

Walter Dobner





MICHAEL SCHÖCH

Michael Schöch ist einer der wenigen Musiker, die das Klavier- wie auch das Orgelrepertoire in gleichem Umfang auf höchstem Niveau beherrschen. Mit dem 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD im Fach Orgel, einer Auszeichnung, die zum ersten Mal seit 40 Jahren wieder vergeben wurde, startete er eine Karriere, die ihn in bedeutende Konzertsäle, wie die Berliner Philharmonie, das Berliner Konzerthaus, das Wiener Konzerthaus, das Gewandhaus Leipzig, die Philharmonie im Gasteig München, den Münchener Herkulesaal, die Semperoper Dresden und Kirchen wie die Dome von Riga, Passau, Merseburg, Mainz und Speyer) führte.

Als Solist konzertierte er mit renommierten Orchestern, wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Staatsorchester Kassel, den Nürnberger Symphonikern, dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und dem Orchestre de l'Opéra de Rouen.

Michael Schöchs Arbeit ist in zahlreichen Rundfunk-Mitschnitten (u.a. ORF, BR, SWR, Deutschlandradio) sowie CD-Produktionen dokumentiert. Er nahm Klavierkonzerte von Tiroler Komponisten (Johann Rufinatscha, Emil Berlanda, Karl Senn) und das Klavierkonzert von Robert Schumann zusammen mit dem Orchester der Akademie St. Blasius unter der Leitung von Karlheinz Siessl auf.

Zuletzt erschienen 2015 seine Aufnahme des gesamten Klavier- und Orgelwerkes von Julius Reubke bei OehmsClassics, 2016 das Gesamtwerk für Klarinette und Klavier von Max Reger mit Robert Oberaigner, Klarinette (MDG) und 2018 eine Aufnahme der Klarinettensonaten und des Klarinettentrios von J. Brahms mit Robert Oberaigner, Klarinette und Norbert Anger, Violoncello (MDG).

Michael Schöch studierte Klavier in Innsbruck bei Bozidar Noev, in München bei Gerhard Oppitz und in Salzburg bei Pavel Gililov sowie Orgel in München bei Edgar Krapp.

Neben zahlreichen anderen Preisen gewann er 1. Preise beim Internationalen Klavierwettbewerb „Franz Schubert“ in Ruse/Bulgarien, beim Internationalen Orgelwettbewerb „August Everding“ in München und beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2011. Seit 2015 leitet er die Orgelklasse am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck.

Michael Schöch is one of few musicians to be equally proficient in both the piano and organ repertoire to the same extent and standard. Since being awarded 1st prize at the ARD International Music Competition in the organ category, an award that was issued again for the first time in 40 years, he performed at famous places, such as the Wiener Konzerthaus, Leipziger Gewandhaus, Philharmonie im Gasteig München, Münchener Herkulessaal, Semperoper Dresden, Berliner Philharmonie, Berliner Konzerthaus and the cathedrals of Riga, Passau, Merseburg, Mainz and Speyer.

He has performed with renowned orchestras, for example the Bavarian Radio Sym-



phony Orchestra, the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, the Stuttgart Chamber Orchestra, the Staatsorchester Kassel, the Nürnberger Symphoniker, Tiroler Symphonieorchester Innsbruck and the Orchestre de l'Opéra de Rouen.

Michael Schöch's work is documented in numerous broadcast recordings (such as ORF, BR, SWR, Deutschlandradio) as well as various album productions. He has recorded piano concertos of Tyrolean composers (Johann Rufinatscha, Emil Berlanda, Karl Senn), as well as the piano concerto by Robert Schumann together with the St. Blasius Academy Orchestra.

His latest recordings are the complete piano and organ works of Julius Reubke (2015, OehmsClassics), the complete clarinet sonatas by Max Reger with Robert Oberaigner, clarinet (2016, MDG) and the clarinet sonatas and the clarinet trio by Johannes Brahms with Robert Oberaigner, clarinet and Norbert Anger, cello (2018, MDG).

Michael Schöch studied piano in Innsbruck with Bozidar Noev, in Munich with Gerhard

Oppitz and in Salzburg with Pavel Gililov as well as organ in Munich with Edgar Krapp.

Among numerous other awards he won 1st prizes at the international piano competition "Franz Schubert" in Rousse/Bulgaria, at the international organ competition "August Everding" in Munich at the competition for the Gasteig Culture Award in Munich and at the ARD International Music Competition.

Since 2015 he is professor of organ at the Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck.

NORBERT ANGER

Norbert Anger gilt als einer der bemerkenswertesten Interpreten seines Fachs und trat als Solist bereits mit großen Klangkörpern wie dem Orchestre de Paris, dem Staatlichen Symphonieorchester Moskau, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Helsinki Philharmonic Orchestra und dem Beethovenorchester Bonn in Erscheinung.

Er war Gast renommierter internationaler Konzerthäuser und Bühnen wie der Comédie des Champs-Élysées, der Salle Gaveau, der Salle Pleyel, der Philharmonie Moskau und der Semperoper Dresden und arbeitete mit Dirigenten wie Christian Thielemann, Vladimir Spivakov, John Storgards und Andrea Marcon zusammen.

Über seine solistische Tätigkeit hinaus widmet er sich intensiv der Kammermusik mit Partnern wie Daniil Trifonov, Denis Matsuev, Sol Gabetta, Wolfgang Emanuel Schmidt, David Geringas und Christoph Eschenbach und ist Gast internationaler Festivals wie der Osterfestspiele Salzburg, des Schleswig-Holstein-Festi-

vals, der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und der Ludwigsburger Schlossfestspiele.

Norbert Anger begann seine Ausbildung an der Sächsischen Spezialschule für Musik „Carl-Maria von Weber“ als Schüler von Christoph Schulze und machte bereits in frühen Jahren als Sieger internationaler Cellowettbewerbe wie *Vibrarte* in Paris und Domenico Gabrielli in Berlin auf sich aufmerksam. Er vollendete sein Studium in der Klasse von Prof. W.E. Schmidt an der Universität der Künste Berlin und erhielt wichtige Impulse von David Geringas, Heinrich Schiff und Sir Colin Davis. Er beeindruckte als Preisträger des Tschaikowski-Wettbewerbs in Moskau, des Concours Rostropovich in Paris, des Paulo-Wettbewerbs in Helsinki und des Deutschen Musikwettbewerbs.

Im Jahr 2012 erschien seine Debüt-CD beim deutschen Label *Genuin Classics* mit Werken von Beethoven, Brahms, Schumann und Debussy, des weiteren entstanden unter seiner Mitwirkung zahlreiche Aufnahmen für den Bayrischen Rundfunk, den Hessischen

Rundfunk, den SWR, WDR und NDR sowie Deutschlandradio Kultur. 2016 spielte er mit den Dresdner Kapellsolisten unter der Leitung von Helmut Branny die Cellokonzerte von Joseph Haydn und Mozart/Cassadó für das Label Querstand ein. Die CD wurde von der europäischen Presse hoch gelobt.

Seit 2013 bekleidet Norbert Anger die prestigeträchtige Stelle des Ersten Konzertmeisters der Violoncelli der Sächsischen Staatskapelle Dresden; seit 2015 ist er zudem Solocellist des Bayreuther Festspielorchesters.

Norbert Anger spielt ein Violoncello von Alessandro Gagliano, Neapel 1720.

Norbert Anger spielt exklusiv Saiten von Larsen Strings A/S.



Norbert Anger is regarded as one of the most outstanding cellists of his generation, and has appeared as a soloist with major orchestras, such as the Orchestre de Paris, the State Symphony Orchestra of Moscow, the Staatskapelle Dresden and the Beethovenorchester Bonn.

He has made guest-appearances at renowned international venues, such as the Salle Gaveau, the Salle Pleyel and the Comédie des Champs-Élysées, the Moscow Philharmonic and the Semperoper Dresden, and has collaborated with conductors such as Christian Thielemann, Vladimir Spivakov, John Storgards and Andrea Marcon.

As a devoted chamber musician, he has worked together with many distinguished musicians, such as Daniil Trifonov, Denis Matsuev, Sol Gabetta, Wolfgang Emanuel Schmidt, David Geringas and Christoph Eschenbach, and has performed at international music festivals, such as the Osterfestspiele Salzburg, the Schleswig-Holstein Musikfestival, the Festspiele Mecklenburg-Vorpommern and the Ludwigsburger Schlossfestspiele.

Norbert Anger started his musical education at Saxony's Special School of Music *Carl Maria von Weber*, with Christoph Schulze. Already at an early age, he attracted public interest by winning international competitions, such as the Vibrarte Competition in Paris and the Domenico Gabrielli Competition in Berlin. He completed his studies with Prof. W.E. Schmidt at the Berlin University of Arts, and also gained valuable musical input from David Geringas, Heinrich Schiff and Sir Colin Davis. Norbert Anger has impressed the music world as a laureate of the Concours Rostropovich in Paris, the Tchaikovsky Competition in Moscow, the Paulo Cello Contest in Helsinki and the Deutscher Musikwettbewerb.

In 2012, the German label Genuin Classics released his first CD with works by Beethoven, Brahms, Schumann and Debussy, which was highly praised by the press. Furthermore, he has been involved in numerous projects of the Bavarian and the Hessian broadcasting studios, as well as the SWR, WDR, NDR and Deutschlandradio Kultur. In 2016 he recorded the cello concertos by Joseph Haydn and Mo-

zart/Cassadó with the Dresdner Kapellsolisten under the baton of Helmut Branny for the label Querstand. The recording was highly praised by the European press.

Since 2013, Norbert Anger holds the position of First Concertmaster of the cello section of the Staatskapelle Dresden, and in 2015, he was also named solo cellist of the Bayreuth Festival Orchestra.

Norbert Anger plays a violoncello by Alessandro Gagliano, Neapel 1720.

Norbert Anger plays strings exclusively by Larsen strings A/S.



Hearing is Believing
LARSEN STRINGS

Remarkable by Design

IMPRESSUM

© 2018 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2019 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Dieter Oehms

Recorded: September 1–3, 2017, Teldex Studio Berlin

Recording Producer: Wolfram Nehls

Editing & Mastering: Sebastian Nattkemper

Photographs: © Andrej Grilc

English Translations: Ian Mansfield (liner notes)

Editorial: Martin Stastnik

Design: Verena Vitzthum

WWW.OEHMSCCLASSICS.DE



OC 1701